

**Ercheint täglich**  
früh 8 1/2 Uhr.  
Verkauf und Expedition  
Johannisstraße 22.  
Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Hr. Pötner in Weidau.  
Hr. v. polit. Theil verantwortlich  
Hr. Arnold Hofel in Leipzig.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.  
In den Filialen für Anf.-Anzeige:  
Ctto Klemm, Unterwallstraße 22,  
Joh. v. d. G. Rothemannstr. 18, v.  
nur bis 1/2 8 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

**Reg.-Anlage 14,850.**  
Abonnementspreis viertelj. 4 1/2 Rthl.,  
incl. Beleglohn 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 Rthl.  
mit Postbeförderung 46 Rthl.  
Inserte (eigep. Courgezeit) 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Labelsätze  
Satz nach höherem Tarif.  
Kerzen unter dem Redactionsstich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserte sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabott wird nicht  
gegeben. — Bestellungen pränumerando  
oder durch Postnachschub.

**№ 280. Freitag den 6. October 1876.**

**Im Monat September 1876 erhielten das hiesige Bürgerrecht:**

Herr von Rönneritz, Leonce Robert, Kreis- hauptmann und Kammerherr.	Herr Wiesand, Paul Alfred, Dr. jur. u. Staats- anwalt.
• Grunewald, Carl Otto, Zimmermeister.	• Kirken, Johann Friedrich Ferdinand, Goldschläger
• Gühne, Julius Emil, Buchhalter.	• Vogel, Ernst Hermann Heinrich, Instru- mentenmacher.
• Otto, Friedrich Robert, Buchhändler.	• Schaarschmidt, Hermann August, Bött- chermeister.
• Sperling, Maximilian Alfred, Buchbinder.	• Kuhn, Georg Adam, Rathsdienier.
• Blüthner, Julius Gustav Hermann, Apo- theker und Associé der Firma: Otto Reißner & Comp.	• Woellner, Wilhelm Johann, Kaufmann.
• Wittig, Emil Bruno, Kaufmann.	• Rosch, Hermann Franz, Schuhmann.
• Säbler, Gottlob Heinrich, Cigarrenhändler.	• Rübicus, Albert Bernhard, Inhaber eines Agentur- und Commissionsgeschäfts.
• Sacke, Carl August, Canzleidner.	
• Jührich, Friedrich Ernst, Schuhmann.	

**Im Monat September 1876 sind vom Stadtrath angestellt worden:**  
als Expedienten beim städtischen Krankenhaus: Richard Clemens Winkler und Friedrich Wilhelm  
Otto Leuz;  
als Expedient beim Leichhaus: Louis August Bernhard Stolpe;  
als Rathsdienier: Carl Heinrich Scheller.

**Wiesen-Verpachtung.**  
Die nachstehends aufgeführten, der Stadtgemeinde Leipzig gehörigen Wiesen, nämlich

1) 7 Ader 69 □ R. — 4 Hect. 00,12 Ar der von der Stadt aus links vom Johanna- parkwege gelegene Theil der Seichtwiese mit den dazu geschlagenen 4 Ader 77 □ R. — 2 Hect. 35,57 Ar vormalige Universitätswiese,	2) 6 " 254 " — 3 " 78,91 " Abtheilung 4 der Pfingstwiesen an der Linde- nauer Chaussee beim Kuhthurne,
3) 3 " 221 " — 2 " 06,50 " Abtheilung 21 der Ranstädter Viehweide, zwis- chen dem Keuscher Wege, der rechtsseitigen Büschungsante der Hochluthrinne und den Militairstiegsständen,	

**in Connewitzer Flur**

4) 3 Ader 75 □ R. — 1 Hect. 79,86 Ar Abtheilung 2 der Connewitzer Bauernwiesen,	5) 2 " 193 " — 1 " 46,29 " Abtheilung 4 der Connewitzer Bauernwiesen,
6) 3 " 189 " — 2 " 00,89 " Abtheilung 19 der Connewitzer Bauernwiesen,	

**in Keuscher Flur**

7) 6 Ader 80 □ R. — 3 Hect. 46,81 Ar sogenannte Sechß Ader hinter dem Hasenholze,	
---	--

sollen

**Dienstag den 17. dies. Mon. Vormittags von 11 Uhr an**  
im großen Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29, 2. Stockwerk, zur Grab-  
den- und Grummelung, mit Ausschlag jeder anderen Benutzungsweise, auf die neun Jahre  
1877 bis mit 1885 an die Meistbietenden anderweit verpachtet werden.  
Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen sowie die betreffenden Situationspläne liegen  
in der Expedition unserer Oeconomie-Inspection im alten Johannis-Hospital zur Einsichtnahme aus.  
Leipzig, den 3. October 1876. **Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. Cerutti.

**Bekanntmachung,**  
die im Jahre 1876 in Paris stattfindende allgemeine Ausstellung betr.  
In Folge einer an die unterzeichnete Gewerbelammer erlassenen Verordnung des Königlich-  
Ministeriums des Innern ersuchen wir diejenigen Industriellen des Leipziger Gewerbelammerbezirks,  
welche geneigt sind, durch hervorragende Leistungen an einer würdigen Vertretung der  
deutschen und beziehentlich sächsischen Industrie bei der Pariser Weltausstellung sich zu be-  
theiligen, uns hierüber mit thunlichster Beschleunigung schriftliche Mittheilung zukommen zu lassen.  
Leipzig, im October 1876. **Die Gewerbelammer.**  
R. Krause, Adv. Ludwig, Secr.  
stellvert. Vorsitzender.

**Feldverpachtung.**  
Folgende der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, in der Stadtflur Leipzig (Pflaster- und  
Peterscher Markt) gelegene Feldstücke, nämlich:

1) 2 Ader 194 □ R. — 1 Hectar 46,53 Ar der Parzelle Nr. 2694 unterhalb des alten Exercirplatzes bei Gohlis, zwischen der Pleiße und der früheren Sandgrube, ausschließlich des nicht mit zugemessenen Schlamm- ablagungsplatzes und des Zufuhroweges dahin, nach Beseitigung der jetzt darauf befindlichen Gärtnerei und Gartenan- lagen,	2) 21 " 96 " — 11 Hect. 79,90 Ar der Parzelle Nr. 2736 neben und hinter dem Wachstuchplatz der Herren Gühring & Böhme bis zur Entzwei- flurgrenze, ausschließlich der von diesem Feldstücke für die Thür- ringische und Magdeburger Eisenbahn enteigneten, in der vorange- gebenen Pachtfläche nicht mit enthaltenen, sondern bereits davon in Abzug gebrachten 15 Ader 186 □ R. — 8 Hect. 64,44 Ar,
3) 35 " 216 " — 19 Hect. 76,83 Ar der Parzelle Nr. 2740 an der Berliner Straße gegenüber dem Berliner Bahnhofe,	4) 4 " 253 " — 2 Hect. 68,04 Ar der Parzelle Nr. 2742 an der Berliner Straße vor der Guanofabrik,
5) 11 " 27 " — 6 Hect. 13,75 Ar der Parzelle Nr. 2747 zwischen der Berliner Straße und dem Entzwei-Fluß-Schönfelder Communicationswege am nördlichen Friedhofe,	6) " 69 " — 12,73 Ar der Parzelle Nr. 2751 zwischen der Berliner Straße und der Berliner Eisenbahn,
7) " 165 " — 30,44 Ar ebenda am Ende des Berliner Bahnhofes, aus- schließlichs des daran hinführenden Wirtschaftsweges,	

sollen nur zum Feldbau, also mit Ausschlag jeder anderen Benutzungsweise, auf die neun  
Jahre 1877 bis mit 1885 an die Meistbietenden anderweit verpachtet werden und beräumen  
wir hierzu Versteigerungstermin auf

**Sonabend, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr**  
an, zu welchem sich die Pachtlustigen im großen Saale der Alten Waage, Katharinenstraße  
Nr. 29, 2. Stockwerk, einfinden und ihre Pachtgebote thun wollen.  
Die Verpachtungs- und Versteigerungsbedingungen, sowie die Situationspläne liegen in der Ex-  
pedition unserer Oeconomie-Inspection im alten Johannis-Hospital zur Einsichtnahme aus.  
Leipzig, den 30. September 1876. **Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. Cerutti.

**Leipzigs neuer Oberbürgermeister.**  
Leipzig, 5. October. Die Kunde, daß Rath  
und Stadtvorstande in gemeinsamer Sitzung  
an die verwaiste Stelle des verewigten Dr. Koch  
unseren bisherigen Bürgermeisters Dr. Georgi  
berufen haben, verbreitete sich schon gestern  
Abend schnell durch die Stadt, und wohin man  
auch hörte, überall vernahm man Ausprägungen  
der lebhaftesten Befriedigung über diese mit so  
sehrer Einmüthigkeit erfolgte, überaus glückliche  
Wahl. Wohl war man schon vorher allgemein  
der Ueberzeugung gewesen, daß der Ehre, in Koch's  
Fußstapfen zu treten, kaum irgend Einer würdiger  
sei als Georgi, der, als treuer Mitarbeiter des  
Dahingeshiedenen, diesen schon bei Lebzeiten  
vertreten und freiwillig einen großen Theil der  
Last auf seine Schultern geladen hatte, die dem  
sowohl so schaffenslustigen Meister vor seinem  
Scheiden schwerer und schwerer gemordet war.  
So ist denn das Ergebnis wohl Keinem in der  
Bürgerschaft überraschend gekommen; wohl aber  
ist man freudig überrascht von dem einstimmigen  
Ausdruck des Vertrauens, mit welchem die beiden  
obersten Behörden der Stadt dem neu erkorenen  
Leiter ihrer Geschäfte entgegenkommen. Man  
erblickt darin ein günstiges Zeichen dafür, daß  
unser öffentliches Leben unter der Amtsführung  
des neuen Bürgermeisters ein harmonisches Ge-  
präge, das Gepräge eines rege wetteifernden,  
aber friedlich und versöhnlich ineinandergerieften  
Wirrens tragen werde.

Wohl mag Georgi's milderem Wesen die schnei-  
dige Energie, mit der Koch durchzugreifen liebte,  
fremd sein. Doch sind auch die Aufgaben, die  
seiner barren, anderer Natur, als jene waren,  
die sein Vorgänger zu lösen hatte. Jetzt gilt es  
weniger zu gründen, als das Begründete zu er-  
halten, es mit Geduld und Schonung, mit Sorg-  
falt und Hingabe weiter zu entwickeln. Und dazu  
ist Georgi der rechte Mann. Bei dem tiefen  
Erfass und dem Pflichteifer, der seinem ganzen  
bisherigen Thun aufgedrückt ist, zweifeln wir auch  
gar nicht, daß er es an Kraft und Strenge nicht  
fehlen lassen wird, wenn das Wohl der Stadt  
es erheischen wird. Lust und Liebe sind die  
Hilfte zu großen Thaten; sie sind reichlich bei  
ihm vorhanden und werden ihm helfen, die  
Schwierigkeiten, die sein Amt oder seine eigene  
Art ihm bereiten sollten, siegreich zu überwinden.  
Ein stichtiger Rückblick auf das Vorleben unse-

neuen Bürgermeisters wird unseren Lesern von  
Interesse sein. Otto Robert Georgi stammt aus  
einer angesehenen Familie des sächsischen Vogt-  
landes. Geboren am 22. November 1831 zu  
Mylau, steht er in der Vollkraft seiner Jahre.  
Er besuchte das Gymnasium zu Plauen und  
studirte dann an unserer Hochschule sowie zu  
Göttingen und Heidelberg die Rechte. Im Jahre  
1859 ließ er sich als Rechtsanwalt in unserer Stadt  
nieder. In den Jahren 1863—66 bekleidete er  
das Amt eines Secretärs an der Leipziger  
Handelskammer, von 1865—70 das eines Be-  
vollmächtigten des Centralvorstandes des Ostau-  
sdoll-Vereins. Unser Stadtverordneten-Colle-  
gium, dem er lange Jahre als ständiges Mitglied  
angehörte, wählte ihn 1870 zu seinem Vorsitzenden;  
vier Jahre später — nach dem Rücktritte  
des Dr. Stephani — wurde er zum Bürger-  
meister ernannt. Dem deutschen Reichstage ge-  
hört er als Vertreter des 22. (eines vogtländischen)  
Wahlkreises an.

Vornehm und maßvoll in seinem Auftreten, ist  
Georgi ein durch und durch unabhängiger und  
freisinniger Mann — der würdige Sohn seines  
Vaters, des aus der Geschichte des Jahres 1848  
rühmlich bekannten Märzministers Robert Georgi.  
Von Herzen der nationalen Sache zugewandt,  
schloß er sich im Reichstage der nationalliberalen  
Fraktion an; in Sachen selbst theilte er sich  
thätig an der Bewegung des Reichstages, zu  
dessen Ausschuss er längere Zeit gehörte.

„Fortiter in re, suaviter in modo“ — fest  
in der Sache, mild und freundlich in der Form!  
Das ist in Kürze das Charakterbild unseres  
Georgi; so soll und wird auch das Bild seiner  
Thätigkeit als Bürgermeister von Leipzig beschaffen  
sein. Daß diese eine segensreiche werde, dazu  
können wir Alle unser Theil beitragen. Auch wir  
werden nicht zurückbleiben. Als ein freies Organ  
der Bürgerschaft Leipzigs, unabhängig von Bürger-  
meister und Rath, sind wir in der glücklichen Lage,  
aus freiem Antriebe die Arbeiten unserer städtischen  
Behörden fördern zu können. Wir werden Dies  
auch fernerhin nach Maßgabe unserer Kraft und  
Ueberzeugung thun. Für heute aber rufen wir  
dem neuen Oberhaupt der Stadt im Namen der  
großen Mehrheit der Bevölkerung, sagen wir lieber  
im Namen der gesammten Bevölkerung, ein herzlich  
empfundenes Glück auf! zu.

**Ein goldenes Jubiläum des Leipziger  
Musikalienhandels.**  
Leipzig, 5. October. Freitag, den 6. October,  
begeht abermals eine Leipziger Firma die Jubelfeier  
ihrer Gründung. Diesmal ist es ein 50jähriges  
Geschäftsjubiläum, das gefeiert wird. In der  
Reihenfolge der Leipziger Musikalienhandlungen  
nach der Anciennität nimmt das Haus Julius  
Schubert & Co. die zehnte Stelle ein, wie  
aus A. Dörffel's „Führer durch die musikalische  
Welt: Leipzig“ (Verlag von Bartholf Senf hier)  
hervorgeht.

Im Jahre 1719 tritt das Haus Breitkopf &  
Härtel in seinen ersten Anfängen, Firma 1798  
auf. Es folgen dann 1768 J. B. Klein, 1800  
C. F. Peters, Bureau de Musique, und die  
auch bis zu demselben Jahre zurückdatirende  
frühere Sortimentfirma gleichen Namens. 1803  
ist das Anfangsjahr der Firma Robert Friebe,  
welcher letztere Name allerdings erst 1833 auf-  
tritt. Vier Jahre später erscheint Friedrich Hof-  
meister. Nach langer Pause, nach 14 Jahren,  
that sich die Firma E. A. Klemm auf, zwei Jahre  
später Friedrich Rittner (Firma seit 1836), 1824  
C. F. Voede (Firma seit 1843).

Auf den 6. October 1826 führt sich nun das  
Haus Julius Schubert & Co. jurisd. Ham-  
burg war der erste Platz, an dem es als Buch-,  
Musik- und Landartenhandlung eröffnet ward.  
Der Begründer des Geschäfts war Julius Ferdin-  
and Georg Schubert, der älteste Sohn des  
Musikers und Musikdirectors Gottlob Schubert  
in Magdeburg.

Zweundzwanzig Jahre nur zählte Julius  
Schubert, als er nach siebenjähriger Lehrzeit und  
Thätigkeit bei W. Heinrichshofen in Magdeburg  
sich selbstständig machte. Sechs Jahre später  
errichtete er in Leipzig eine Filiale. In den  
vierziger Jahren knüpfte er überseehische Geschäfts-  
verbindungen an, deren letzte Konsequenzen die  
Begründung eines Commissionslagers, dann (1850)  
eines gleichnamigen Hauses in New-York und  
erst vor einigen Jahren die Errichtung einer  
Filiale in San Francisco waren.

Der Name Julius Schubert's wurde dadurch  
in beiden Hemisphären ein wohlbekannter, seine  
originelle Persönlichkeit erhielt eine gewisse Popu-  
larität von der Nordsee bis zu den Westabenden des  
stillen Oceans. Es wird angeführt, daß er seit

dem 18. October 1853, wo er und zwar mit  
Die Ball zum ersten Male nach den Vereinigten  
Staaten in See ging, um sich neue Absatzorte zu  
erschließen, über sechzig Male den atlantischen  
Ocean gekreuzt hat, das letzte Mal im Jahre  
vor seinem Tode, dem trüben Jahre der Geschäfts-  
krise.

Jener Auffassung eines von kleinen Reime aus-  
gegangenen Geschäfts war das Werk eines einzigen  
Mannes, der, ausgerüstet mit einem ungewöh-  
lichen Maß von Willenskraft und Arbeitslust, durch  
Ausdauer, Umsicht, kaufmännischen Blick und  
eine sich in alle Verhältnisse rasch findende, die-  
selbe ausnützend lernende Gewandtheit unter seinen  
Vertragspartnern auszeichnete und sich selber empor-  
arbeitete. (Worte des Nekrologs im Leipziger  
Tageblatte vom 14. Juni 1875.)

Der Einfluß des großen mit überseeischen Ab-  
satz- und Produktionsorten arbeitenden Ex- und Im-  
portplatzes Hamburg machte sich auf ihn ganz  
entschieden dadurch geltend, daß er eine gewisse  
Bilateralität gewann, welche ihn befähigte, in  
seiner Hand die verschiedensten Geschäftsbranchen  
zu vereinigen und alle gleichzeitig mit derselben  
Energie zu betreiben. Es schwebt dem Re-  
ferenten hierbei insbesondere ein früheres indu-  
strielles Unternehmen Schubert's vor, das seinen  
Namen auf Tausenden von Bureau und Com-  
toirs aller Geschäftsbranchen bekannt machte und  
demselben zu großem Ansehen unter den ersten —  
deutschen Stahlfabrikanten verhalf.

Das Leipziger Haus war, wie erwähnt, zu-  
nächst eine Filiale des Hamburger Mutterge-  
schäfts. Dies änderte sich, indem die Sortiments-  
branche von dem letzteren abgezweigt und  
einem Bruder des Verstorbenen, Fritz Schubert,  
übergeben wurde. Der Verlag der Hamburger  
Firma überwiegt Julius Schubert's Leipziger  
Filiale. Die Leitung der letzteren übernahm er  
am 1. Juli 1859 selber, siedelte hieher über,  
baute sich in der neuerrichteten Felix-Straße an,  
wurde Bürger, nahm Theil an der Direction  
musikalischer Vereinigungen, wie die „Cäcilia“,  
und vergaß doch dabei sein überseeisches Haus  
nicht. Allmähig nahm jedoch das letztere seine  
persönliche Thätigkeit vorwiegend in Anspruch,  
so daß er den Schwerpunkt seines Wirkens nach  
New-York verlegte und nur noch auf kürzere Zeit  
alljährlich nach Deutschland herüberkam.

Zuletzt hatte er aber doch beschlossen, sich nach  
dem Vaterlande zurückzuwenden und hier seine